



Applaus für die Schwertkämpfer gewährt der gut gerüstete junge Mann (links). Kräftigen Applaus erhielt auch die Tanzgruppe Grakuli Ex Eldanti (oben), die sich vor der malerischen Schlosskulle in Sandizell im Kreise drehte. Fotos (7): Hammerl

# Knurrende Rittersleute

Mittelalterspektakel in Sandizell zieht zahlreiche Zuschauer zum Wasserschloss

Von Andrea Hammerl

**Sandizell (SZ) Wilde Gesellen haben Schloss Sandizell über Pfingsten belagert. Doch keine Sorge – anders als vor beinahe 400 Jahren im 30-jährigen Krieg handelt es sich beim Sandizeller Mittelalterspektakel um eine ausgesprochen freundliche Belagerung.**

Nikolaus Graf Sandizell dreht völlig entspannt eine Runde durch seinen zum Biergarten umfunktionierten Vorgarten; Schlossmitbesitzerin Marie-Elisabeth Jaeck und Sohn Florian stehen auf Teilnehmer für die nächste Schlossführung wartend unter dem Torbogen, und Organisatorin Sabine Nötzel findet nur ein Wort: „Wunderbar, alles wunderbar.“

Schwertkämpfe, Pferde- und

Knappenausbildung, mittelalterliche Musik und Gaukeleien, Tänze, Feuerspektakel, Fischerstechen, Feldschlacht, reisender Geschichtenerzähler und Lagerleben, mittelalterliche Schmankerl und abenteuerliche Getränke wie Metbier – hier ist für jeden etwas geboten, ob er nur schauen oder Teil des Ganzen sein will. Letzteres kann anstrengend sein, davon kann Ritter Ralph aus Nürnberg ein Lied singen. Seine glänzende Rüstung trotz dem Regen – ob sie nicht rostet? „Trocknen und einölen“, lautet sein Gegenrezept. Ein fragender Blick, wer die Rüstung wohl einölt, streift den Knappen. „Er natürlich, wenn er wieder draußen ist“, sagt Rittersfrau Kerstin mit Nachdruck, „ich hab ihn zwei Stunden lang in die Rüstung hineinbugsiert – samt



Sicher vor der Brachialgewalt der Gruppe Trollfaust sitzt es sich auf Papas Schultern, die auch noch dazu den besten Ausblick bieten.

Beinschienen, die dann drücken“. Moderne Ritter haben, scheint's, keine Knappen, sondern Ehefrauen. „Die man deutlich schlechter züchtigen

kann“, knurrt Ritter Ralph.

Wie Knappen ausgebildet werden, zeigt die Societas-Equestris aus München am frühen Abend auf dem Turnierplatz. Melanie Mayr-Kiener moderiert, während Ritter Ulrich Kiener den hoffnungsvollen Nachwuchs zur Raison bringt: „So nicht, Knappe, sonst setzt es Latrinenputzen.“

Das Duo Arrabiata singt im Biergarten vom „süßen Schmerz zwischen Herzklappen und Hirnlappen“ oder intoniert mittelalterliche Weisen auf Nyckelharpa (Schlüsselfidel) und Cornamuse. Lautere Töne dringen aus dem Schlosshof, wenn die eigens aus Berlin angereiste Gruppe Bannkreis Kaiserliche Marktmusik erschallen lässt.

Pilger Martin, erkennbar an der Jakobsmuschel am Hut, steht am Katapult und leiht für zwei Taler kurzfristig ein Schwert aus. „Als es langweilig wurde, mit Kanonen auf Spatzen zu schießen, fing man eben an, mit Belagerungsinstrumenten auf Kinder zu zielen“, erklärt er sein Spiel. Wer mit dem Schwert den Schaumgummiball abwehren kann, gewinnt. Meistens aber wird er nur nass, wenn das vom Regen vollgesogene Geschoss trifft.

„Frauen können grausam sein“, lautet der Kommentar, mit dem der Moderator der Schwertkämpfe den von „Johanna von Orleans“ besieigten Recken Markus tröstet. Ein wenig müde scheinen die Zuschauer, die zwar in dichten Reihen den Turnierplatz umstehen, aber immer wieder zu



Achtung Schaumgummigeschoss: Mit dem Katapult schießt Pilger Martin auf alle Mutigen, die sich zutrauen, das gelbe Geschoss mit dem Schwert abzuwehren.



Den Umgang mit Waffen trainierten die mittelalterlichen Helden nicht nur auf dem Turnierplatz zu festgesetzter Stunde, sondern überall im Lager gab es spontane Aktionen für Besucher – oder einfach zum Selbstzweck.

Applaus angespornt werden müssen.

Ein Selbstläufer ist dagegen der reisende Geschichtenerzähler Christian. „Wie der Rattenfänger von Hameln“, erzählt Tempelritter Bernd la-

chend, „wer Kinder zum Abstellen hat, ist bei ihm an der richtigen Adresse, er versteht's.“ Dann steht ja einem Gang durch Lager und Markt in aller Ruhe nichts entgehen...



Da hielt so mancher der Zuschauer den Atem an, wenn die Schwertkämpfer richtig zur Sache gingen und aufeinander einhieben.

## AUS DEM LAGERLEBEN GEPLAUDERT

Pfingstsonntag und -montag brachten den erwarteten Besucheransturm, doch auch die weniger freundlichen ersten beiden Tage, taten dem bunten Lagerleben der 23 Gruppen mit rund 200 Aktiven im Schlosspark Sandizell keinen Abbruch. Im Augsburger Heerlager wird schon am Nachmittag für den Abend vorgesorgt. Alexander Schütz knetet Brotteig und verkündet glaubhaft, im Mittelalter hätten Männer gekocht. „Nur, weil die Frauen die Verwaltung der Burg hatten“, lässt sich Alexander Göckert aus der Tiefe des Zeltes vernehmen, wo er in einem über dem Feuer schwingenden Topf mit Apfelfrotkraut

rührt. „Das ist das erste Mal, dass der in der Küche steht“, lästert Michael Zander und gießt auf Schütz' Kommando hin Milch in den Brotteig, aus dem die Beilage zum knusprigen Spanferkel werden soll. „Keine falsche Scheu, die Zelte sind zum Reinschauen da“, fordert Kommandant Jörg Schöneeweis auf. Jedes Zelt, das offen steht, darf inspiziert werden.

Hinter den rot-weißen Zelten der Augsburger schließt sich das Lager der Wittelsbacher an. Hier ist Lagerkommandant Thomas Hartel zu finden, wenn der Cheforganisator des Lagerlebens und Mitorganisator nicht

gerade damit beschäftigt ist, Frieden zu stiften zwischen einer Gruppe, der das Banner gestohlen wurde und der anderen, der aufstößt, weil es nicht gegen Met ausgelöst wurde. Oder er muss selbst eine junge Maid, die in den Pranger gesperrt wurde, auslösen. „Gegen Met, das ist Allheilmittel für alles“, verrät er augenzwinkernd. Dann waren da noch verhinderte Langschläfer, die es störte, dass der Nachbar am frühen Morgen die Kettensäge anwarf, statt sich mit der Axt zu begnügen. Ganz normales Lagerleben halt, das dank DJK Sandizell um so moderne Einrichtungen wie Duschen und Stillraum erweitert wird. ahl



Spektakuläres boten Sara und Fabian alias „Fantômes des Flammes“ in der abendlichen Feuershow, die das offizielle Programm des Mittelalterspektakels beendete.